überwinden, liegt klar auf der Hand. Es ist ein weiterer Beweis für die hohe Intelligenz und Lernfähigkeit dieser Tiere.

Die Aktivitäten der Ratten in luftiger Höhe blieben aber nicht unbemerkt durch den Menschen. Das „Schauspiel", durch Berichte in der lokalen Presse und im Radio bekannt geworden, entwickelte sich zu einer sehenswerten Alternative zum täglichen Fernsehabend und zog tagelang wachsende Mengen an Schaulustigen an. Mit Ferngläsern und Taschenlampen bestückt, fanden sich diese „Rattentouristen" ein. Auch Mitglieder des ortsansässigen Schützenvereins fingen an, sich mit Leuchtstrahlern und Luftgewehren zu postieren. Diese massiven Störungen veranlasste die Tiere, ihre gut sichtbaren Aktivitäten einzustellen. Auch dürfte der intensive Einsatz von Giftködern die lokale Rattenpopulation verringert haben (allein auf dem oben genannten Bauernhof wurden zehn tote Tiere gezählt). Ob die Ratten sich wieder auf die Leitungen wagen werden, bleibt abzuwarten. Interessant wäre zu wissen, ob in anderen Ortschaften die Wanderraten sich ebenfalls auf Stromleitungen wagen.

Literatur

HUTTERER, R. (1974): Wanderratten, *Rattus norvegicus*, klettern auf Sonnenblumen und entkernen die Blütenkörbe. – Zool. Garten N.F. 44: 243-246.

JANY, E. (1951): Das „Baumleben" von Ratten unter besonderer Berücksichtigung der Wanderratte (*Rattus norvegicus*). – Z. hyg. Zool. 39: 103-108.

Bericht von einer Kleinsäuger-Erfassung am Feldsee (Feldberggebiet) als Beitrag zum Artenvielfaltstag

Hendrik Turni

Das Naturschutzzentrum Südschwarzwald veranstaltete am 08.06.2002 den Artenvielfaltstag für das Naturschutzgebiet „Feldsee" im Feldberggebiet. Die AGWS wurde um ihre Mitwirkung gebeten, weshalb sich eine kleine Gruppe am 07.06.2002 in das Gebiet aufmachte, um dort mit Hilfe von Lebendfallen Kleinsäuger zu erfassen. Teilnehmer für die AGWS waren: Dagmar Fischer, Ewa Paliocha, Martin Paliocha, Hendrik Turni, Jürgen Wiesniewski und Susanne Zhuber-Okrog.

An folgenden sechs Standorten wurden insgesamt 80 Lebendfallen (Typ Hengstler, Köder: Haselnüsse, Äpfel, Mehlwürmer) ausgebracht und am 08.06.2002 kontrolliert:

Standort 1: Nord-exponierter Hangschuttwald/Blockhalde am Feldsee, entlang mehrerer kleiner Quellbächlein u. a. mit Pestwurz, totholzreich; 25 Fallen;
Ergebnis: 1 Rötelmaus (*Clethrionomys glareolus*).

Standort 2: Blockhalde/Hangschuttwald am Feldsee nahe des Urdonau-Quellbaches; wenig Krautschicht, totholzärmer; 16 Fallen;
Ergebnis: –

Standort 3: Wiesenstreifen zwischen Waldrand und Seeufer des Feldsees im Bereich der Einmündung des Urdonau-Quellbaches; 11 Fallen;
Ergebnis: 1 Gelbhalsmaus (*Apodemus flavicollis*)
1 Kurzohrmaus (*Microtus subterraneus*)

Standort 4: Binsenried am Seeufer des Feldsees; 5 Fallen;
Ergebnis: –

Standort 5: Sumpfiger Waldrand/Viehweide südlich Raimartihof, bachnah; 15 Fallen;
Ergebnis: 1 Kurzohrmaus (*Microtus subterraneus*)

Standort 6: „Wäldchen“ mit Bach an Viehweide und Naturschutzzentrum angrenzend; 8 Fallen;
Ergebnis: 1 Kurzohrmaus (*Microtus subterraneus*)
1 Rötelmaus (*Clethrionomys glareolus*)

Mit nur sechs Individuen aus drei Kleinsäugerarten bei 80 Fallennächten wurde ein Fangergebnis erzielt, das deutlich unterhalb des landesweiten Durchschnittes (etwa 27 Individuen und vier Arten pro 100 Fallennächte) lag. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Erfassung in dieser Höhenlage zu einem jahreszeitlich ungünstigen Zeitpunkt erfolgte. Über die nachgewiesenen Arten Rötelmaus (*Clethrionomys glareolus*), Kurzohrmaus (*Microtus subterraneus*) und Gelbhalsmaus (*Apodemus flavicollis*) hinaus ist im Feldseegebiet noch der Gartenschläfer (*Eliomys quercinus*) vertreten (Knoblauch, mdl. Mitteilung). Im Bereich der Quellbäche und Blockhalden dürfte zudem auch die Alpenspitzmaus (*Sorex alpinus*) vorkommen, auf den Moorflächen am Feldsee - dort wurden am 07./08.06.2002 keine Fallen gestellt - ist noch mit Erdmaus (*Microtus agrestis*), Waldspitzmaus (*Sorex araneus*) und Zwergspitzmaus (*Sorex minutus*) zu rechnen.
Aufmerksamkeit verdienen die drei Kurzohrmaus-Individuen. Im Rahmen der landesweiten Kartierung der Säugetiere Baden-Württembergs (Braun & Dieterlen, im Druck) waren einst

unter 7.031 lebend gefangenen Kleinsäugern nur acht Kurzohrmäuse vertreten. Auch die Analyse von Eulengewöllen brachte nur 124 Kurzohrmäuse unter 46.805 Kleinsäuger-Individuen hervor (PALIOCHA & TURNI, im Druck). Die Kurzohrmaus gehört in Baden-Württemberg zu den seltensten Kleinsäugerarten und steht auch bundesweit bereits auf der Vorwarnliste. Vermutlich kann sie sich nur noch dort in kleineren Populationen behaupten, wo die Feldmaus (*Microtus arvalis*) nicht vordringt. Das sind vor allem nördlich exponierte, kleinere feuchte Wiesen oder Viehweiden mit Nähe zum Wald. Die Kurzohrmaus kommt ebenso in Blockhalden und in Quellfluren vor. Im Feldberggebiet dürfte sie nicht ganz so selten sein, wie in den tiefer gelegenen Gebieten Baden-Württembergs, wo sie fast überall entweder von der Feldmaus oder von der Erdmaus verdrängt wird.
Auch wenn sich die Teilnehmer der AGWS ein größeres Artenspektrum erhofft hatten, so konnte doch die Gelegenheit genutzt werden, die drei Kleinsäugerarten - insbesondere die seltene Kurzohrmaus - einem breiteren Publikum (Besucher, lokale Presse) lebend vorzustellen und näher zu bringen (hierzu wurden die Tiere vorübergehend in Terrarien gehalten).

Literatur

BRAUN, M. & F. DIETERLEN [Hrsg.] (im Druck): Wildlebende Säugetiere in Baden-Württemberg. – Band I und II, Verlag Eugen Ulmer

PALIOCHA, E. & TURNI, H. (im Druck): Gewölleanalysen. - In: BRAUN, M. & F. DIETERLEN [Hrsg.]: Wildlebende Säugetiere in Baden-Württemberg. - Band I, Verlag Eugen Ulmer.

Die Alpenwaldmaus (*Apodemus alpicola* Heinrich 1952) in Baden-Württemberg?

Hendrik Turni

Im Jahre 1951 beschrieb HEINRICH eine auf die nördlichen Alpen beschränkte Form, die er als hochmontane Vertikalrasse von *Apodemus flavicollis* einstufte. Er benannte diese Subspecies *Apodemus flavicollis alpinus* (später *f. alpicola*). STORCH & LÜTT (1989) ermittelten syntope Vorkommen von *Apodemus f. alpicola* mit *Apodemus f. flavicollis* und *Apodemus sylvaticus* und stellten fest, dass sich *A. f. alpicola* morphologisch deutlich von den beiden letztgenannten Arten unterscheiden lässt. Sie verliehen dieser Form deshalb den Rang einer eige-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Maus - Mitteilungen aus unserer Säugetierwelt

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Turni Hendrik

Artikel/Article: Bericht von einer Kleinsäuger-Erfassung am Feldsee (Feldberggebiet) als Beitrag zum Artenvielfaltstag 6-8